

Über den Raum des Politischen in der psychoanalytischen Psychotherapie

Seminar Nr 21 im Sommersemester 2024
John-Rittmeister-Institut Kiel

Martin Weimer

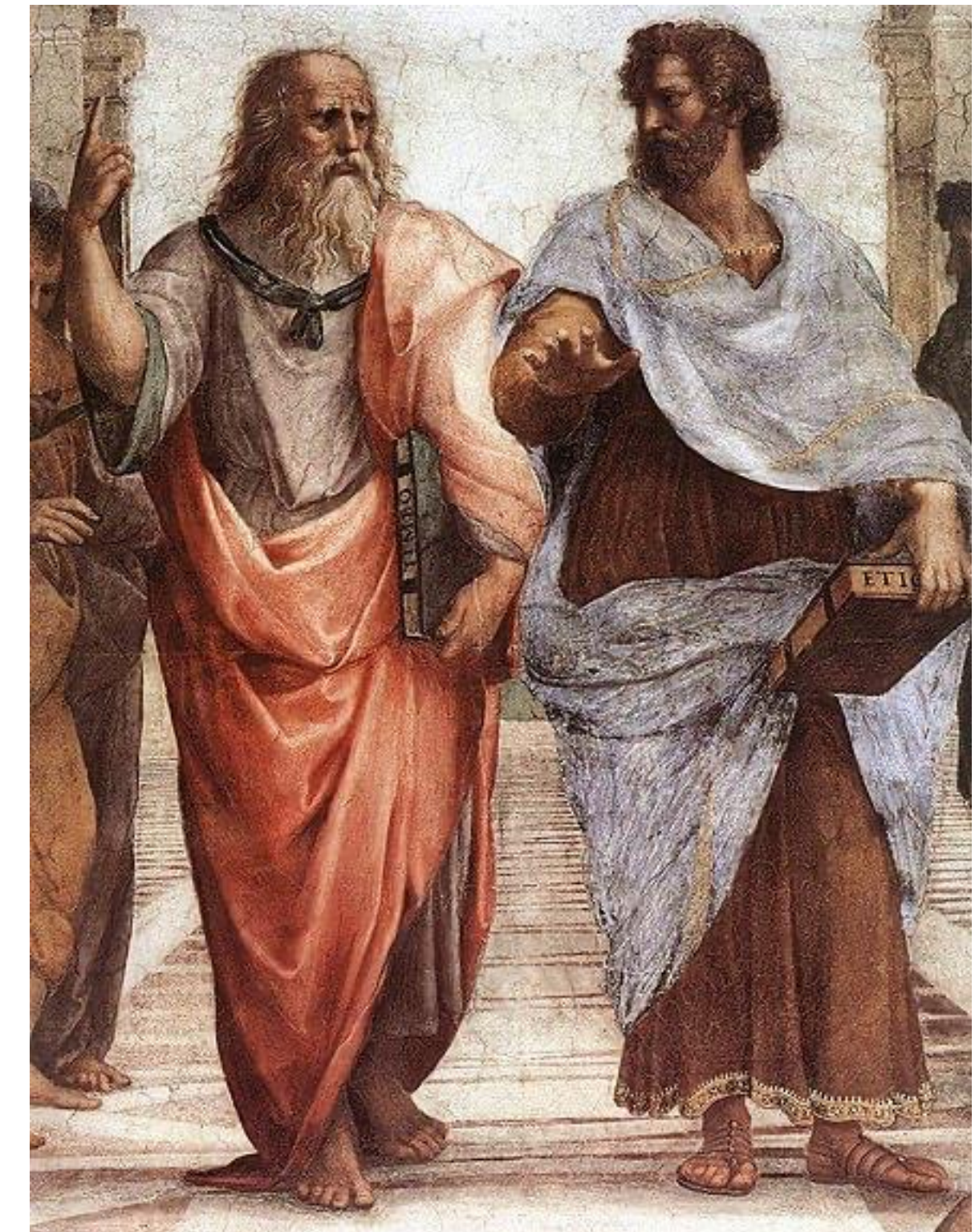
Ablauf.13.7.24, 10.00 - 17.15 Uhr

10.00-11.20	„Polis“ politikwissenschaftlich und psychoanalytisch	10.00 - 10.20	Einführung/Vorstellung
		10.20 -10.45	Präsentation 1)
		10.45 - 11.05	Kleingruppen
		11.05 - 11.20	Plenum
11.30-13.00	1. „Polis“ psychoanalytisch: zwei psychische Systeme 2. Fallbeispiel: Freud Selbstanalyse als Habitusanalyse	11.30 - 11.50	Präsentation 2)
		11.50 - 12.15	Präsentation 3)
		12.15 - 12.40	Kleingruppen
		12.40 - 13.00	Plenum
		Plenum	
14.00 - 15.20	„Wir müssen uns fragen, was die wahnhafte Zerstörung der Massenseele erzeugt, die des einzelnen aber intakt lässt“ (E. Simmel) - Über Gruppenregressionen	14.00 - 14.35	Präsentation 4)
		14.35 - 15.00	Kleingruppen
		15.00 - 15.20	Plenum
15.30 - 17.00	Die dreiteilige Matrix (E. Hopper) - Ein klinisches Modell zur Wahrnehmung des Politischen im psychotherapeutischen Gespräch	15.30 - 16.10	Präsentation 5)
		16.10 - 16.30	Kleingruppen
		16.30 - 17.00	Plenum

πόλις - politikwissenschaftlich

Aristoteles (384 - 322 v. Chr.)

- Mensch ist ζῷον πολιτικόν (Zoon politikon = Sozialwesen)
- πόλις = bürgerschaftlichen Engagement für die Stadt



Raffael, Die Schule von Athen 1509

πόλις - kulturwissenschaftlich

Klaus Heinrich, Bündnistheorie



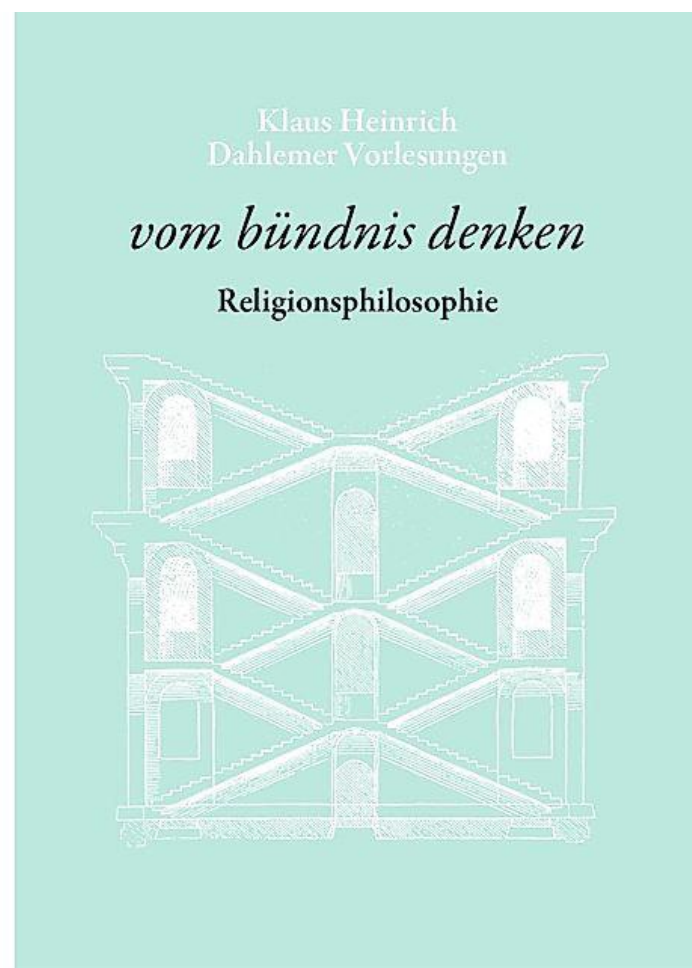
Klaus Heinrich (1927-2020) war Religionsphilosoph und hat v.a. die griechischen, jüdischen und christlichen kulturellen Traditionen psychoanalytisch untersucht. Er war Ehrenmitglied der DPV.

In „Vom Bündnis denken“ (Vorlesungsnachschrift) behandelt er die Frage, welche Bündnisse Menschen als Tribsubjekte gegen die Übermacht sowohl ihrer inneren Triebnatur wie der äußeren Natur erreicht haben. Demselben Ziel dient in der psychoanalytischen Therapie das „Arbeitsbündnis“. Die Beteiligten verpflichten sich darauf, formulierte Regeln wechselseitig einzuhalten und deren Übertretung ggf. zu sanktionieren (bei Regelverletzung durch den Analytiker [zB. sex. Missbrauch] bzw. zu reflektieren (bei Regelverletzung durch den Patienten). Triebnatur wird in den genannten Kulturen, wie auch noch bei Freud, als weiblich imaginiert (Mutter Natur).

In der griechischen (athenischen) Tradition dient die πόλις dem Bündnis.

Die römische Tradition kennt kein Bündnis, sondern die „Komplizenschaft mit dem Schicksal“ („Doch mit des Geschickes Mächten / ist kein ew'ger Bund zu flechten, / und das Unglück schreitet schnell“)

Der hebräische Gott „jhw“ kann als Projektionsfigur menschlicher Triebnatur verstanden werden; Heinrich nennt ihn daher „Triebgrund der Wirklichkeit“. Er verpflichtet sich und das Volk im Rahmen der Tora auf die Einhaltung bestimmter Regeln (Gebote). Damit wird er tendenziell politikfähig.



πόλις - politikwissenschaftlich

Jüdische Bundestheorie

Deuteronomische Tradition (7. Jahrhundert v. Chr.)

Bund: Prinzip universaler Gerechtigkeit

Gott als „Triebgrund der Wirklichkeit“ (K. Heinrich) bindet sich und das Volk an die Tora

Tora ist vieldeutig: »*Jedes Wort der Tora hat sechshunderttausend 'Gesichter', Sinnesschichten oder Eingänge, nach der Zahl der Kinder Israels, die am Berge Sinai standen.*« (G. Scholem) ; dh. Die jeweils aktuelle Gruppe muss sich im demokratischen Diskurs auf eine vorläufige Interpretation einigen - ohne jeden Anspruch auf absolute und ohne jedes Suchen nach externer Wahrheit (M. Weimer, *The Talmudic way of thinking cannot suddenly have disappeared from us. Death instinct, Anti-Semitism and Jewish traditions in the foundation matrix of group analysis*, *Group Analysis* 55 (2022/2), 253-268



Marc Chagall aus Exoduszyklus (1966)

Dolf Sternberger, 1907-1989 Politikwissenschaftler (hat ua. in Kiel studiert) „Verfassungspatriotismus“

- Unterschied von Regieren und Herrschen; *Herrschen*: Populismus, Autokratie, Diktatur = Antipolitik; „Das Urmodell des Despoten ist der „Vater“, der „Herr des Hauses“ (oikos), dem alle anderen Mitglieder (die Ehefrau, die Kinder und die Sklaven) untergeordnet sind (MW: Infantilisierung der πόλις). Die höchste Stufe dieser Herrschaftsform ist der „König“ – der „Landesvater“. Im Unterschied zur bürgerschaftlichen Regierung in der polis ist die Regierungszeit eines Königs (und ebenso des Vaters) nicht zeitlich beschränkt. Der König und seine Untertanen sind gerade nicht dieselben!“ (Aus: E. Klapheck, Zur politischen Theologie des Judentums, Köln, 2023, 17)
- Regieren: πόλις = Bürgerschaft; Gesellschaft regiert sich selbst durch zeitlich begrenzte Delegation von Macht; Demokratie = jeder kann für eine begrenzte Zeit regiert werden und jeder kann für eine begrenzte Zeit regieren
- Autokraten kennen keine Zeit; das ist das Wesen ihrer Anti-Politik. Beispiel: Der mittelalterliche Mythos der „zwei Körper des Königs“ (E. Kantorowicz, Die zwei Körper des Königs, München 1990); Beispiel: Angriff auf die Zeit = Putins Verbot der Erinnerung an die Stalinherrschaft im heutigen Russland



„Eine parlamentarische Regierung stellt den Versuch dar, Freiheit zu ermöglichen - und zwar durch die Bereitschaft der einzelnen Individuen, zu ertragen, dass ihr Standpunkt und ihre Meinung in dem Moment ohne Bedeutung sind, wo sie überstimmt werden. Diese Bereitschaft, sich damit abzufinden, dass man ohne die Unterstützung der Mehrheit seinen Willen nicht durchsetzen kann, ist eine bemerkenswerte menschliche Leistung, die viel Schmerz und Anspannung mit sich bringt. (...)

Ganz gewiss ist das wesentliche Element der Demokratie darin zu sehen, dass die Menschen ihre Führer nicht nur selbst wählen, sondern sich auch von ihnen befreien und dass sie dafür die Verantwortung übernehmen.“

Donald W. Winnicott, Eine Diskussion über Kriegsziele (1940)



2. Präsentation

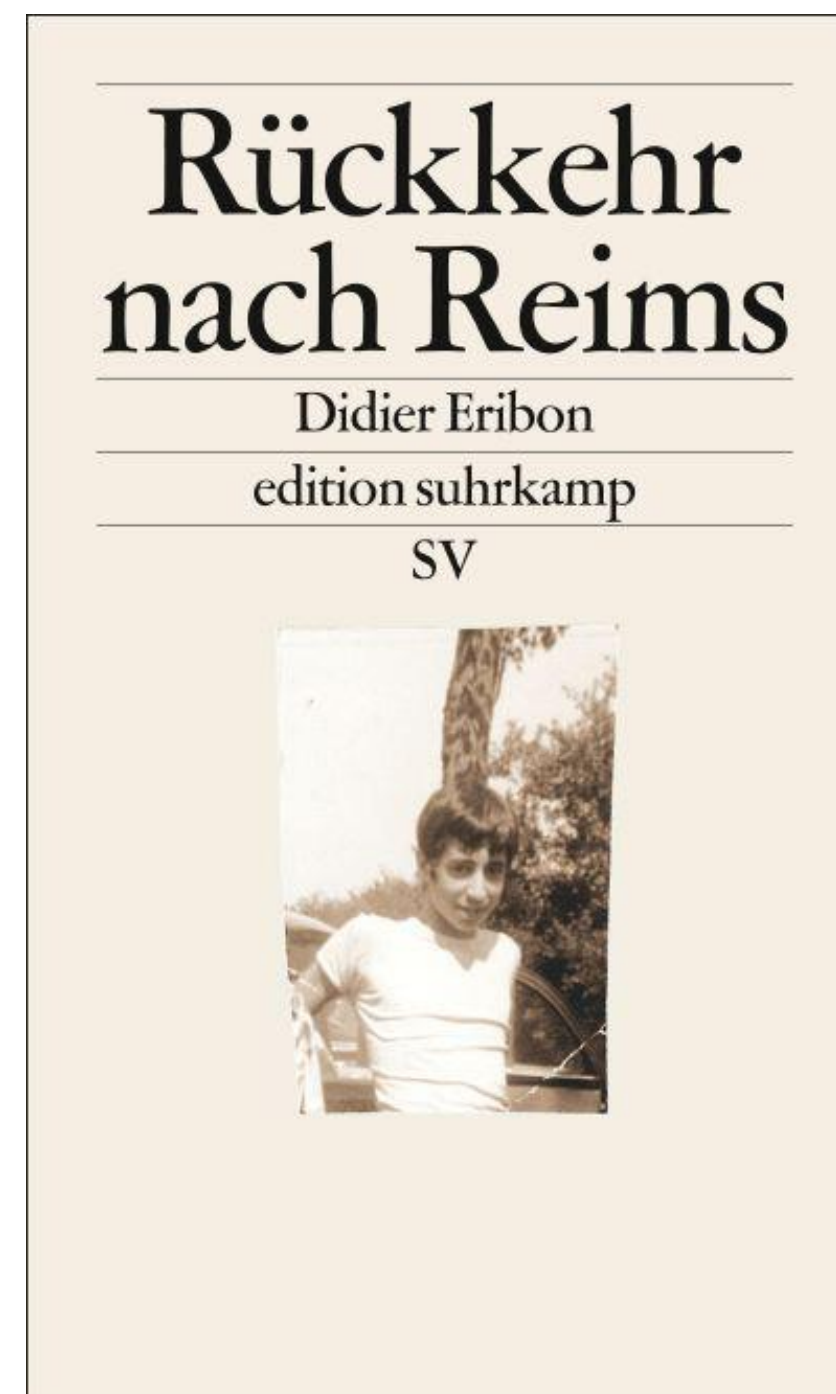
1. πόλις psychoanalytisch verstanden
2. Fallbeispiel: Freud als Klassenflüchtling

πόλις (psychoanalytisch): zwei psychische Systeme - Ps↔D

<i>Funktionsmodus</i>	<i>Paranoid-schizoide (narzisstische) Position</i>	<i>Depressive Position</i>
Angst	vor Beschämung und Vernichtung	vor Trennung und Schuld
Selbstbild (individ./Gruppe)	Ich bin / wir sind Objekt	Ich bin / wir sind Subjekt
Objektbild (individ./Gruppe)	Gefäß für idealisierte /entwertete Selbstanteile (pro. Id.) Wir sollen eins sein	Ambiguitätstoleranz (Frenkel-Brunswik) Alterität von Selbst und Objekt kann toleriert werden
Interpersonelle /intrapyschische Beziehung	Objekt > Subjekt Scham → Neid → Kontrolle der Beziehung → Objektvernichtung bei Frustration (destruktiver Narzissmus, H. Rosenfeld)	Objekt ≈ Subjekt Dankbarkeit → Intersubjektivität → „concern“ (Winnicott) Wunsch nach Wiedergutmachung → Solidarität
Zeit	Nur Gegenwart Erinnerung projektiv aufgeladen („chosen glory, chosen trauma“, V. Volkan) Zukunft als Einssein	Erinnerung an eigene Schuld → Wunsch, wiedergutzumachen Zukunft ist offen
Religiös	Apokalyptik (harter Fundamentalismus)	Harmoniewunsch (weicher Fundamentalismus)
Gruppe / Großgruppe	Sozialer Uterus soll realisiert werden (symbolische Gleichsetzung, Segal) Kampf gegen Alterität = bipolares Welt- und Selbstbild Wer nicht dazu gehört, ist Feind	Sozialer Uterus als Symbol „Ohne Angst verschieden sein“ (Adorno) Akzeptanz von Alterität = rotierende Triade als Welt- und Selbstbild Wer nicht dazu gehört, ist interessant, weil er abgewehrtes Eignes verkörpert

Lernen aus emotionalen Erfahrungen = Pendeln zwischen den Positionen

Scham als verinnerlichte gesellschaftliche Klassenherrschaft



„Warum bin ich, der ich große soziale Scham empfunden habe, Herkunftsscham, wenn ich in Paris Leute aus ganz anderen sozialen Milieus kennenlernte und sie über meine Klassenherkunft entweder belog oder mich zu dieser nur in größter Verlegenheit bekannte, warum also bin ich nie auf die Idee gekommen, dieses Problem in einem Buch oder Aufsatz anzugehen?“ (Rückkehr nach Reims, 9)

„Denn ich war gewissermaßen klassenflüchtig, auf mehr oder weniger bewusste Weise mehr oder weniger permanent darauf bedacht, meine soziale Herkunft abzustreifen, sie von mir fernzuhalten und dem Milieu meiner Kindheit zu entfliehen.“ (Rückkehr nach Reim, 32)

Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse als Habitus-Selbstanalyse

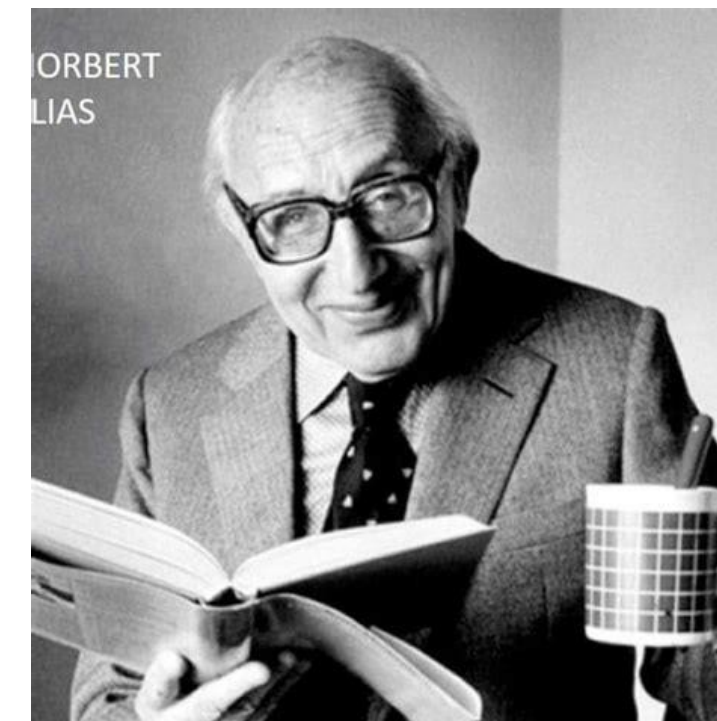
Habitus

Soziologischer Fachbegriff, entwickelt von Norbert Elias und Pierre Bourdieu im Anschluss an Aristoteles („Hexis“ = Gehabe, Stil) und Thomas von Aquin

Norbert Elias beschreibt in beiden Bänden des „Prozess der Zivilisation“ ([1939] 1980) den Habitus als Ausdruck der Verinnerlichung sozialer Zwänge im Individuum.

Pierre Bourdieu („Die feinen Unterschiede“, 1982) beschreibt den Habitus einer Persönlichkeit als Summe des ökonomischen, kulturellen, sozialen und symbolischen Kapitals, mit dem das Subjekt sich identifiziert.

Psychoanalytisch würde ich den Habitus als eine Gruppenabwehr im Individuum beschreiben, mit der mittels Identifizierung mit den herrschenden ökonomischen, kulturellen, sozialen und symbolischen Formen wir uns vor dem isolierenden Gefühl von Scham zu schützen versuchen.



Norbert Elias (1897-1990)



Pierre Bourdieu (1930-2002)

Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse als Habitus-Selbstanalyse

Mit vielen assimilierten Juden in Preußen und in der KuK-Monarchie teilt Freud in seiner Jugend den Habitus der Verachtung für die armen galizischen Ostjuden - der Herkunft seiner beiden Eltern. Diese Verachtung der osteuropäischen Juden gehört gegen Ende des 19. Jahrhunderts zum symbolischen Kapital des erstarkenden mittel- und westeuropäischen Bürgertums. In seiner Selbstanalyse nach dem Tod seines Vaters gelingt es Freud immer mehr, seine Identifizierung mit diesem symbolischen Kapital aufzugeben. Sein Vater hatte in Freiberg, Freuds Geburtsstadt, seinen Tuchhandel mit galizischen Juden aufgeben müssen, als der mechanische Webstuhl die Produktion verbilligte. Er verlor sein kleines Restvermögen 1873 in der Finanzkrise zu einem Zeitpunkt, da er nicht mehr erwerbstätig sein konnte, finanzierte aber dennoch Freuds Studium.

Nach dem Tod seines Vaters schreibt Freud an Fließ (1986,212): *„Auf irgendeinem der dunkeln Wege hinter dem offiziellen Bewusstsein hat mich der Tod des Alten sehr ergriffen. Ich hatte ihn sehr geschätzt, sehr genau verstanden, und er hatte viel in meinem Leben gemacht, mit der ihm eigenen Mischung von tiefer Weisheit und phantastisch leichtem Sinn.“* Freud war zur Beerdigung seines Vaters eine Viertelstunde zu spät erschienen.

Aus einem Jugendbrief (Sigmund Freud, Selbstdarstellung, Frankfurt/M. 1993, 108

„Dieser Jude nun sprach grade so, wie ich schon tausend andere, selbst in Freiberg, reden gehört habe; selbst sein Gesicht schien mir bekannt, der Mann war ein Typus. Der Junge, mit dem er sich über Religion unterhielt, war es ebenfalls. Er war vom Holz, aus dem das Schicksal Schwindler schneidet, wenn die Zeit gekommen ist: pfiffig, verlogen, von den teuern Verwandten in dem Glauben erhalten, er sei ein Talent, dabei ohne Grundsätze und Weltanschauung. Eine böhmische Köchin mit dem vollkommensten Mopsgesicht, das ich je gesehen, machte das Maß voll. Ich hab genug an dem Gesindel. - Im Laufe des Gesprächs erfuhr ich, dass die Frau Jüdin samt Familie aus Meseritsch ist: der rechte Misthaufen für solches Gewächs.“



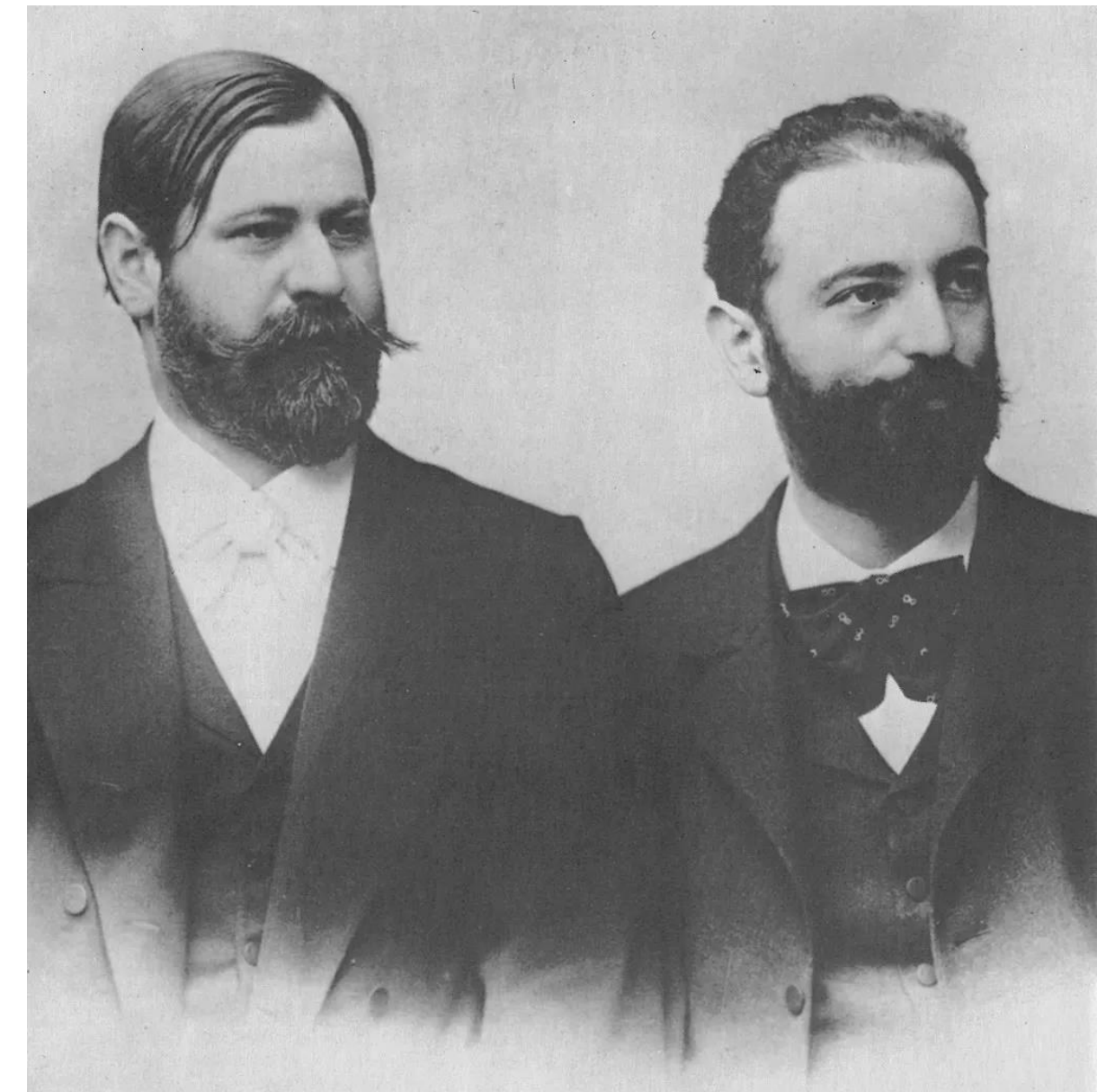
Freuds Geburtshaus in Freiberg Freuds Eltern kommen beide aus dem galizischen Ostjudentum

Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse als Habitus-Selbstanalyse

An seine Braut Martha Bernays in Wandsbek (10.3.1885)

„Ich war lange nicht so wohl wie in diesen schlechten Tagen und habe auch kaum je so gut ausgesehen. Nach Hause komme ich nicht, meine Geldlosigkeit tut mir zu weh, um sie dort einzugestehen. Sie merken es ja ohnehin.

Ich gehe Freitag oder Samstag, dann bin ich mit meinem Vermögen gerade zu Ende, zu ihm (MW zu Freuds Freund Fleischl, den Freud mit Kokain wegen dessen euphorisierender Wirkung behandelte). Ich bin eigentlich neugierig, ob er mir was leihen wird.“



S. Freud und E. Fleischl-Marxow



Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse als Habitus-Selbstanalyse

An seine Braut Martha Bernays in Wandsbek
1885

„O wie schön wird das sein! Ich komme mit Geld und bleibe recht lange und bringe was Schönes für Dich mit und gehe dann nach Paris und werde ein großer Gelehrter und komme dann mit einem großen, großen Nimbus nach Wien zurück, und dann heiraten wir bald, und ich kuriere alle unheilbaren Nervenkranken, und Du erhältst mich gesund, und ich küsse Dich, bis du stark und heiter und glücklich bist - und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie heute noch.“



S. Freud und M. Bernays bei ihrer Verlobung 1882

Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse als Habitus-Selbstanalyse

S. Freud 1884 an M. Bernays:

„Wehe, Prinzeßchen, wenn ich komme. Ich küsse Dich ganz rot und füttere Dich ganz dick, und wenn Du unartig bist, wirst Du sehen, wer stärker ist, ein kleines sanftes Mädchen, das nicht ißt, oder ein großer wilder Mann, der Cocain im Leib hat. In meiner letzten schweren Verstimmung habe ich wieder Coca genommen und mich mit einer Kleinigkeit wunderbar auf die Höhe gehoben.“



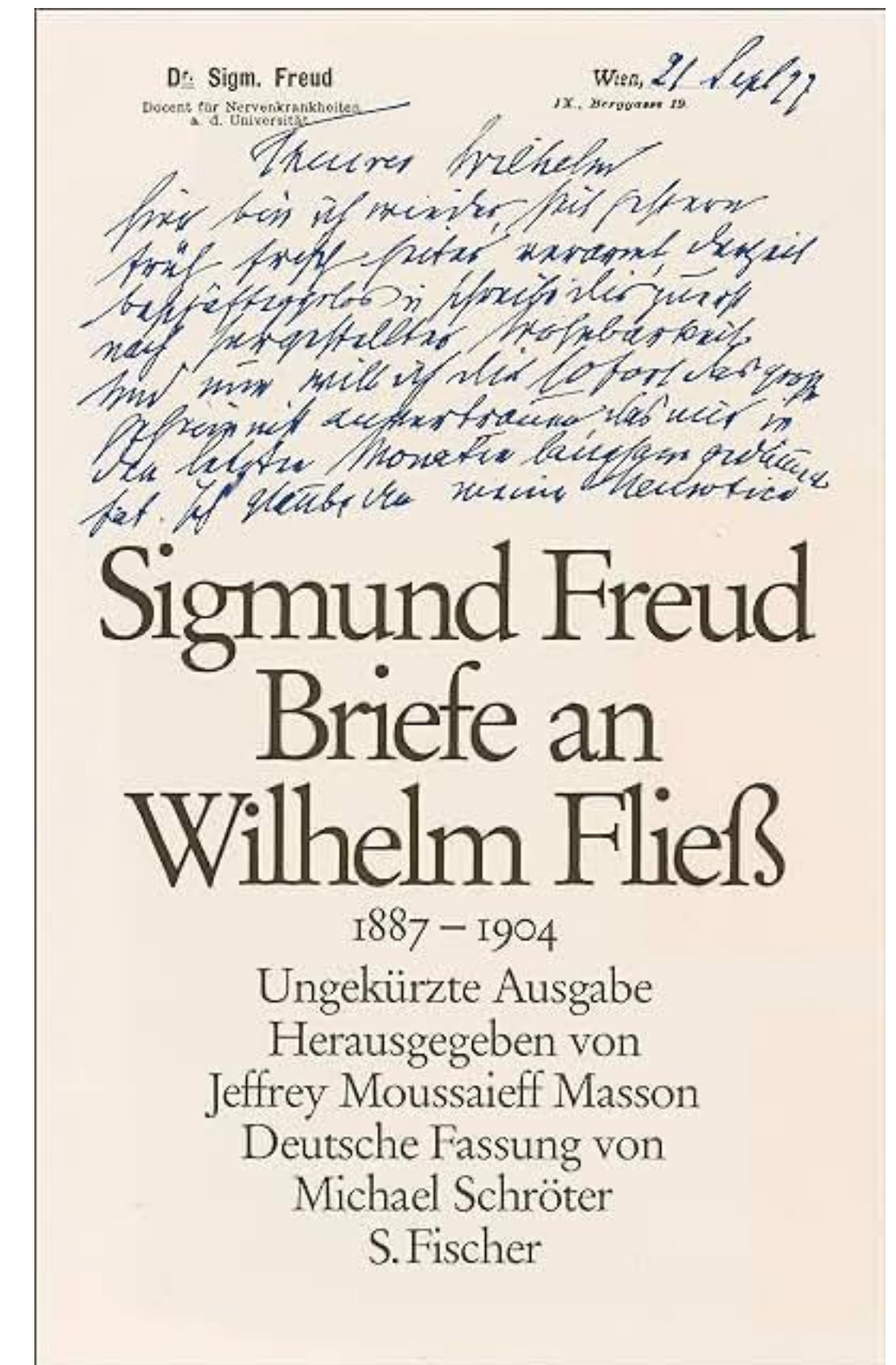
S. Freud und M. Bernays im Londoner Exil 1939

Sigmund Freuds Entwicklung der Psychoanalyse als Habitus-Selbstanalyse

Freud beginnt nach dem Tod seines Vaters mit der Analyse seiner eigenen Träume, woraus 1900 „Die Traumdeutung“ wird. Er identifiziert sich mit Shakespeare's Hamlet; das Stück beginnt ja ebenfalls nach dem Tod von Hamlets Vater. Außer in der „Traumdeutung“ dokumentiert er seine Selbstanalyse, in der er sich also als Patient versteht, in seinen Briefen an Wilhelm Fließ 1887-1904 (Fischer-Verlag, 1985. Ein längerer selbstanalytischer Prozess führt dazu, dass er seinen ersehnten Habitus als erfolgreicher und gesellschaftlich anerkannter Arzt aufgeben muss. Dies dokumentiert am deutlichsten sein Brief an Fließ vom 21.9.1897

„Teurer Wilhelm!

Hier bin ich wieder, seit gestern früh, frisch, heiter, verarmt, derzeit beschäftigungslos, und schreibe dir zuerst nach hergestellter Wohnbarkeit. (...) Nun weiß ich überhaupt nicht, woran ich bin, denn das theoretische Verständnis der Verdrängung und ihres Kräftespiels ist mir nicht gelungen. (...) Ich variiere das Hamlet'sche Wort „to be in readiness“ - Heiter sein ist alles. Ich könnte mich ja sehr unzufrieden fühlen. Die Erwartung des ewigen Nachruhms war so schön und des sicheren Reichtums, die volle Unabhängigkeit, das Reisen, die Hebung der Kinder über die schweren Sorgen, die mich um meine Jugend gebracht haben. (...) Noch etwas muss ich anfügen. In diesem Sturz aller Werte ist allein das Psychologische unberührt geblieben. Der Traum steht ganz sicher da (...). Schade, dass man vom Traumdeuten z.B. nicht leben kann.“



3. Präsentation

Über Gruppenregression

„Wir müssen uns fragen, was die wahnhafte Zerstörung der Massenseele erzeugt, die des einzelnen aber intakt lässt“ (E. Simmel)

Über Gruppenregressionen

Ausgangsfragen:

Wie können wir gruppenanalytisch den globalen Erfolg rechtspopulistischer und protofaschistischer Bewegungen verstehen?

Was drückt sich darin an Eigenem aus?

Wie zeigt sich das in der Psychopathologie des Alltagslebens und in psychotherapeutischen Sitzungen?

Über Gruppenregressionen

Wann haben Sie zuletzt gesagt:

„Alles gut“

Wann hat man zuletzt zu Ihnen gesagt:

Über Gruppenregressionen

„An einer psychologische Masse ist das Sonderbarste dies: welcher Art auch die sie zusammensetzenden Individuen sein mögen, wie ähnlich oder unähnlich ihre Lebensweise, Beschäftigung, ihr Charakter oder ihre Intelligenz ist, *durch den bloßen Umstand ihrer Umformung zur Masse besitzen sie eine Kollektivseele*, vermöge deren sie in ganz anderer Weise fühlen, denken und handeln, als jede von ihnen für sich fühlen, denken und handeln würde.“ (Freud, 1921, S. 77; Hervorhebung MW)

„Als praktizierender Psychoanalytiker bin ich beeindruckt von der Tatsache, dass die psychoanalytischen Ansätze über das Individuum und über die Gruppe verschiedene Facetten desselben Phänomens behandeln. Die beiden Methoden bieten dem Praktiker eine rudimentäre binokulare Sichtweise“ (Bion, 1961, S. 8).

MW: Earl Hopper fügt dem im Anschluss an Foulkes` Begriff der „foundation matrix“ (Grundlagenmatrix = soziales Unbewusstes) die Dimension des Politischen hinzu.

„Denn jede Generation konfrontiert uns mit dem Subjekt, das unzufrieden in einer zeitgenössischen Zivilisation gefangen ist, die es selbst geschaffen hat, und nachdem wir uns in der Behandlung des hysterischen Patienten, des Zwangspatienten, des Borderline-Patienten und des narzisstischen Patienten wiedergefunden haben, ist nun die Zeit der iGroup gekommen. Wir müssen also die für sie charakteristischen Arten von Not lernen, die, als Folge der ‚Me First‘-Generation, wahrscheinlich ein schweres Identitätsproblem in einer Welt beinhalten, in der alles möglich ist.“ (Yossi Triest, I-Group)

MW: rauschhafte Gruppen- und Massenerlebnisse als Abwehr dieser multiplen Identitätsprobleme.

M. Weimer, Über den Raum des Politischen in der psychoanalytischen Psychotherapie.

When you walk through a storm
Hold your head up high
And don't be afraid of the dark

At the end of a storm
There's a golden sky
And the sweet silver song of a lark

Walk on through the wind
Walk on through the rain
For your dreams be tossed and blown

Walk on, walk on
With hope in your heart
And you'll never walk alone

You'll never walk alone

Über Gruppenregressionen



Theodor W. Adorno, Max Horkheimer:

„Der Fluch des unaufhaltsamen Fortschritts ist die unaufhaltsame Regression.“

Dialektik der Aufklärung(1947) 2000, 53

Über Gruppenregression

Roger Money-Kyrle (1898-1980), Psychoanalytiker
„Die Psychologie der Propaganda“ (1941/42)



Heinz Weiß und Claudia Frank (Einleitung zu „Ausgewählte Schriften Bd 1): *„Roger Money-Kyrle entwickelte seine Ideen in einer Zeit, die durch zwei verheerende Weltkriege und die faschistische Transformation eines Teils der europäischen Gesellschaft gekennzeichnet war, welche zuvor bedeutende kulturelle Leistungen, darunter die Entwicklung der Psychoanalyse, hervorgebracht hatte. Dementsprechend ist sein Werk von der Anwendung psychoanalytischer Erkenntnisse auf gesellschaftliche und politische Fragen durchzogen - auf Fragen, die nicht nur die Geschehnisse seiner Zeit prägten, sondern gerade auch heute überaus aktuell wirken.“*

Money-Kyrle untersucht auf einer Deutschland-Reise 1932 die Wirkungen faschistischer Propaganda auf die Massen und fragt nach den Voraussetzungen des Erfolgs dieser Propaganda in den Massen selbst.

„Der echte Propagandist fühlt sich häufig wie ein Messias, der den Weg zum Heil entdeckt hat - sei es nun ein neuer Glaube oder auch nur ein Patentrezept. Aber seine Vorschläge werden nicht auf die Probe gestellt, solange er die Menschen nicht davon überzeugen kann, dass sie Hilfe brauchen.“

Über Gruppenregression

Janine Chasseguet-Smirgel (1928 - 2006)



Ihre Familie entstammt dem osteuropäischen Judentum. Viele Familienmitglieder, darunter ihre Mutter, wurden von den Nazis ermordet. Bis zur Niederschlagung des ungarischen Aufstands durch die Rote Armee im Jahr 1956 engagiert sie sich zusammen mit ihrem aus Ungarn stammenden Ehemann Béla Grunberger in der französischen stalinistischen KPF. Später sieht sie in der Studentenbewegung und ebenfalls in den deutschen Psychoanalytikern, die der Frankfurter Schule der „Kritischen Theorie“ nahestehen, Widersänger des Stalinismus. Deshalb ist sie bis heute im deutschsprachigen Raum weitgehend vergessen.

Sie ist eine der Initiatorinnen der feministischen Psychoanalyse.

Ihre Theorie der „archaischen Matrix des Ödipuskomplexes“ erzählt von dem lebenslangen Wunsch der Rückkehr in den als konfliktfrei phantasierten Mutterleib (Paradiessehnsucht), die den wesentlichen Inhalt des Ich-Ideals bildet. Die unvermeidbare Frustration dieses Wunsches führt zur Idealisierung von Reinheits- und Vernichtungs-ideologien. Die sieht sie vor allem im kirchlichen Christentum realisiert

Béla Grunberger (1903 - 2005)



Aus Wikipedia: *Béla Grunberger wurde 1903 als Kind jüdischer Eltern in Nagyvárad in [Siebenbürgen](#) geboren. Er verbrachte seine Jugend in [Ungarn](#), [Deutschland](#) und der [Schweiz](#). 1940 ging er nach [Frankreich](#), um sich dort der französischen Armee im Kampf gegen [Nazi-Deutschland](#) anzuschließen. Aus nicht bekannten Gründen lehnte ihn die Armee ab, er blieb jedoch fortan in Frankreich. Während ein Großteil seiner Familie in [Auschwitz](#) ermordet wurde, überlebte er die Zeit der [deutschen Besatzung](#) und des [Vichy-Regimes](#) in Frankreich. Bei seinem Leben im Untergrund wurde er teilweise von Mitgliedern der [Résistance](#) unterstützt. Er selbst schmuggelte Waffen für die Résistance.*

Seine Theorie der „Monade“ beschreibt ganz ähnlich wie Chasseguet-Smirgels Theorie der „archaischen Matrix des Ödipuskomplexes“ eine lebenslange Sehnsucht nach Rückkehr in den als konfliktfrei phantasierten Uterus. Da die Realität unserer Triebwünsche und -konflikte diese harmonische Phantasie unweigerlich stört, werden im malignen Narzissmus diese Triebelemente in den Dienst der narzisstischen Sehnsucht gestellt. Diese Dynamik macht die Essenz des christlichen Antisemitismus aus.

Gruppenregression - 3 psychoanalytische Modelle

Sigmund Freud

Totem und Tabu 1912-13)

Massenpsychologie und Ich-Analyse (1921)

Das Unbehagen in der Kultur (1930)

Der Mann Moses und die monotheistische Religion (1939)

Individuen geben in Gruppen (je größer, desto umfassender) ihre persönlichen Ich- und Über-Ich-Strukturen auf und verschmelzen mit dem Führer der Gruppe/Masse

Außerhalb der Gruppe sind sie sofort wieder zivilisierte Individuen (Freuds Analyse der psycho-sozialen Folgen des 1. Weltkriegs)

Die Gruppe existiert als solidarische Einheit gegenüber einem als allmächtig phantasierten Führer, der als omnipotente Vaterfigur phantasiert wird (das kann auch eine patriarchale Ideologie sein: religiöser Fundamentalismus) Die solidarische Gruppe der Brüder bringt den omnipotenten Vater in einem revolutionären Aufstand um, verspeist ihn triumphal danach (Introjektion; Christentum: Abendmahl) und gibt sich danach im Erschrecken über ihr destruktives Potential Gesetze und Regeln (MW. Beispiel: Freuds Mittwoch-Gesellschaft“ und das „Geheime Komitee“)

Wilfred. R. Bion

Erfahrungen in Gruppe und andere Schriften ([1961]1971)

Aufmerksamkeit und Deutung (1970]1990)

Siegfried H. Foulkes

Gruppenanalytische Psychotherapie ([1948] 1974)

Individuen geben in Gruppen (je größer, desto umfassender) ihre persönlichen Ich- und Über-Ich-Strukturen auf und erleben sich als hilfloses Gegenüber der als allmächtig phantasierten „Großen-Mutter-Gruppe“. Verschmolzen mit der phantasierten „großen Mutter“ erleben sie manische Triumphgefühle, können sich aber im nächsten Moment mutterseelenallein und böse verfolgt in der Gruppe fühlen

Foulkes: „Matrix“ (Weimer, "Matrix" und "Patix" in der Gruppenanalyse, Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik 51 (2015): 98 - 118)

Die Gruppe wird entweder von ihren Mitgliedern als „große Mutter“ (Neumann) idealisiert, oder paranoid als verschlingende Mutter gefürchtet Gruppe zerfällt, wenn sie in der „Grundannahme“ (Bion) der allmächtigen Mutter-Gruppe gefangen, sich nicht an ihrer Arbeitsaufgabe orientieren kann.

(MW: Beispiele: Studentenbewegung, H.E. Richter, „Die Gruppe. Hoffnung auf einen neuen Weg, sich selbst und andere zu befreien“; Michael Lukas Moeller, Gruppenanalyse und Selbsthilfegruppen)

M. Weimer, Über den Raum des Politischen in der psychoanalytischen Psychotherapie

Earl Hopiger

Traumata Experience in the Life of Groups (2003)

Yossi Triest

Thoughts about a new Subject in Psychoanalysis: the I-Group (2017)

Individuen in traumatisierten Gesellschaften suchen in events Halt aneinander und/oder isolieren sich voneinander im psychosozialen Rückzug, weil sie sich in ihren Abhängigkeits- und Sicherheitsbedürfnissen nicht gehalten erleben (Fallbeispiel: M. Weimer, Klingender Zeuge - Bernd Alois Zimmermanns *Ekklesiastische Aktion* (1970) gruppenanalytisch gehört, Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik, 50 (2020): 221-244)

Die Entwicklung der Mikroelektronik führt zu einer völlig neuartigen Aufwertung der Geschwisterbeziehungen (durch Facebook und Co. werden alle Menschen „Brüder“), aber in den phantastischen, Raum und Zeit sprengenden Möglichkeiten universalen Kontakts auch zum Gefühl der persönlichen Unsichtbarkeit (Winnicott über den Säugling: „Wenn ich sehe und gesehen werde, bin ich“). „Facebook“ vermittelt das illusionäre Gefühl, gesehen zu werden („like“) und „Freunde“ zu haben. Geschwisterbeziehungen ohne leitende Autorität tendieren zur Entmischung von Lebens- und Todestrieben („hate speech“, Terrorismus, Fundamentalismus). Die proto-faschistischen und faschistischen, aber auch die revolutionären Gruppen kommen seither ohne Führer aus! (Arabischer Frühling, Maidan...)

Über Gruppenregression

Imagine there's no heaven
It's easy if you try
No hell below us
Above us, only sky
Imagine all the people
Livin' for today
Ah
Imagine there's no countries
It isn't hard to do
Nothing to kill or die for
And no religion, too
Imagine all the people
Livin' life in peace
You
You may say I'm a dreamer
But I'm not the only one
I hope someday you'll join us
And the world will be as one
Imagine no possessions
I wonder if you can
No need for greed or hunger
A brotherhood of man
Imagine all the people
Sharing all the world
You
You may say I'm a dreamer
But I'm not the only one
I hope someday you'll join us
And the world will live as one

Über Gruppenregression

Zusammenfassung

Soziale, politische ebenso wie individuelle Identitätskrisen, die durch die ökonomischen Auflösungen nationaler Identitäten ebenso wie durch kollektive Katastrophen (Pandemien, Kriege, ökologische Katastrophe) befördert werden, lösen Großgruppenregressionen aus, weil haltende Abhängigkeit nicht mehr ausreichend gesellschaftlich gewährt wird. Phantasien, die sich gegen die Vernichtungsangst bei fehlender Abhängigkeit entwickeln werden, von kollektiver Reinheit und Einheit führen zu Symptomen eines malignen Narzissmus, der alle Phänomene, die Alterität verkörpern, vernichten will.

Die kulturellen jüdischen Traditionen, die nicht religiös sein müssen (Freud), verkörpern unaufhebbare Differenzen → Alterität. Religiös: Gott und Mensch sind grundsätzlich verschieden. Kulturell: das hebräische Alphabet bewahrt anders als das griechische den Unterschied zwischen geschriebener und gesprochener Sprache (Christina von Braun). Diese unaufhebbare Alterität erklärt den universalen Antisemitismus.

4. Präsentation

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychothera

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychothera

Ausgangspunkt:

Das neue Medium „Mikroelektronik“ führt - unabhängig von der jeweiligen politischen Herrschaftsform - weltweit zum individuellen und kollektiven Gefühl mangelnden sozialen Halts (Hopper: „failed dependency“).

Daraus hat sich eine Vorherrschaft lateraler (geschwisterlicher) Beziehungen zu Lasten früherer pater- oder maternaler Beziehungen herausgebildet (Triest: „I-Group“).

In lateralen Beziehungen ohne ausreichendes väterliches/mütterliches Gesetz erlebt man sich in Gruppen von existentieller Scham bedroht, weil absolut isoliert. Gegen das individualisierende Schamgefühl, worauf gesellschaftliche Herrschaftstechniken immer zielen, helfen fundamentalistische und populistische Gruppen, indem sie Sündenböcke schaffen (Fallbeispiel in: Gruppe in COVID-COVID in Gruppe, Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik 58/2022, 287-302)

Mit dem kulturell neuen Medium der Mikroelektronik wird die Gruppe (Gesellschaft) als „faceless mother“ erlebt. (Tu... Facebook“ bi



Earl Hopper



Yossi Triest

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychothera

„Gleich schwebende Aufmerksamkeit“ als therapeutische Grundhaltung

„Man halte alle bewußten Einwirkungen von seiner Merkfähigkeit ferne und überlasse sich völlig seinem 'unbewußten Gedächtnisse', oder rein technisch ausgedrückt: Man höre zu und kümmere sich nicht darum, ob man sich etwas merke.“

S. Freud (1913)

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychothera

Freud in einem Brief an Foulkes vom 1.5.1932:

„Die größte Enttäuschung in der Analyse scheint mir zu sein, dass sie keine größere Veränderung bei den Analytikern selbst bewirkt. Niemand hat bisher untersucht, mit welchen Mitteln es Analytikern gelingt, sich dem Einfluss der Analyse auf ihre eigene Person zu entziehen.“

Vermutung MW:

Habitus „Psychotherapeut/Pychoanalytiker“ als Gefäß für psychosoziale Abwehr von Abhängigkeit und damit primärer Sozialität.

»... wir müssen unsere traditionelle, auch von der Psychoanalyse geteilte Annahme umkehren, dass das Individuum die ultimative Einheit ist und dass wir die Gruppe aus dem Inneren des Individuums heraus erklären müssen. Das Gegenteil ist der Fall. Die Gruppe, die Gemeinschaft ist die ultimative primäre Betrachtungseinheit, und die sogenannten inneren Prozesse im Individuum sind eine Verinnerlichung der Kräfte, die in der Gruppe wirken, zu der es gehört«. (Foulkes, Access to unconcious processes in the group-analytic group [1970] in: ders., Selected Papers, Karnac (London) 1990: 212)



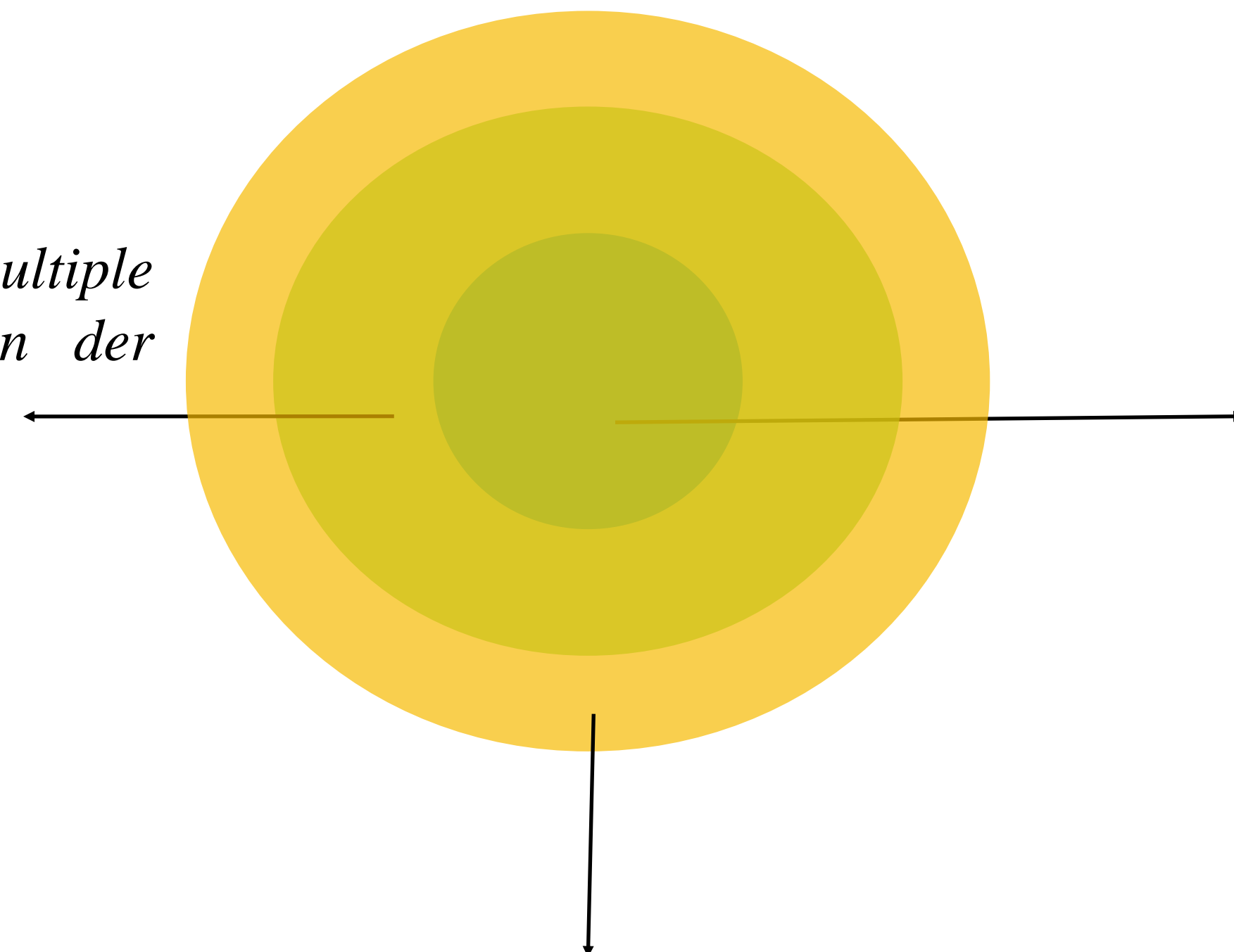
Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychotherapie

Dynamische Matrix

Gruppe als Ganzes (multiple Übertragungen/Gegenübertragungen in der Gruppe)

Gruppenmitglieder jeweils als

Funktion der Gesamtgruppe



Personale Matrix

Gruppe als additive Einzeltherapie mit Chor

Grundlagenmatrix (foundation matrix) das soziale Unbewusste

Primäre Sozialität des Unbewussten (Weimer 2008)

Literatur:

Martin Weimer, Zur Diskussion der gruppenanalytischen Matrix-Metapher, *Psyche_Zpsychoanal.* 71, 12 (2017): 1121-1151

Dieter Nitzgen, Earl Hopper, The concepts of the social unconscious and of the matrix in the work of S. H. Foulkes, in: E. Hopper, H. Weinberg, *The social unconscious in persons, groups and societies*, London (Karnac) 2008

Earl Hopper, The development of the concept of the Tripartite Matrix: A response to 'Four modalities of the experience of others in groups' by Victor Schermer, *Group Analysis* 2018: 197-206

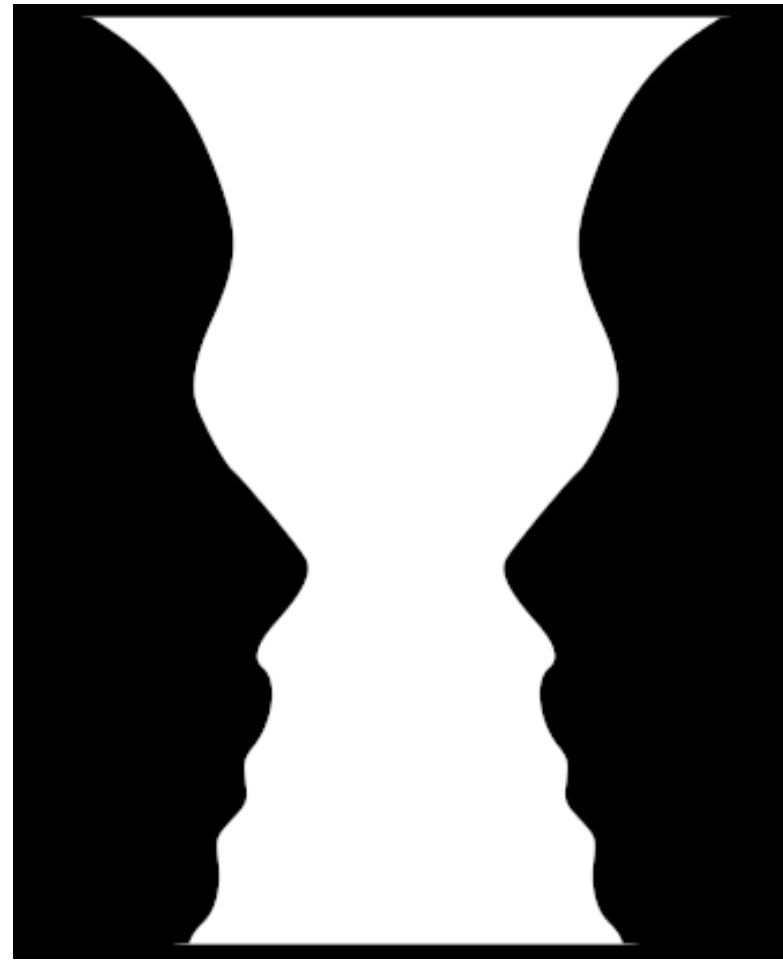
Martin Weimer, COVID in Gruppe, *Gruppe in COVID, Gruppenpsychotherapie und Gruppendynamik* (in Vb)

M. Weimer, Über den Raum des Politischen in der psychoanalytischen Psychotherapie.

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychothera

Erst die in gleichwebender Aufmerksamkeit begründete Orientierung an allen drei Matrices erschafft in jeder psychotherapeutischen Sitzung den Raum des Politischen.

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychotherapie



Norbert Elias („Etablierte und Außenseiter“), Mitbegründer der Gruppenanalyse, hat den aus der Gestaltpsychologie stammenden Begriff der Figur für sein Modell der „Figurationssoziologie“ verwendet, um zu zeigen, dass polare Gegensätze einander bedingen (zB. Individuum-Gesellschaft; Etablierte-Außenseiter, MW: Einzel-/Gruppentherapie). Immer, wenn man einen Aspekt der Figur betrachtet, rückt der andere in den Hintergrund.

Dies gilt technisch für die dreiteilige Matrix in jedem psychoanalytischen Gespräch. Wir bewegen uns immer im Vordergrund in einer der Matrices und sollen es lernen, in unserer Aufmerksamkeit zwischen allen drei Matrices während der Sitzung zu pendeln

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychotherapie

Psychoanalyse ist grundsätzlich triadisch konstruiert

Behandlungstechnisch: Patient - Analytiker -
Arbeitsbündnis ,mt Regeln

Entwicklungspsychologisch: Zentralität der dreigliedrigen ödipalen
Struktur

In der psychoanalytischen Einstellung: Immer wenn ich ein Element oder die
Beziehungen zwischen zwei Elementen im Vorgehend sehe, bleibt das dritte, bzw.
das zweite und das dritte Element im Hintergrund.

Ausbildung und Super-/Intervision: wir lernen, die Triade in unserem
Denken rotieren zur lassen; Lit. M. Buchholz, Die Rotation der
Triade, Forum der Psychoanalyse 1990

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychothera

Foulkes:

Von gruppenanalytischer Psychotherapie kann man nur dann sprechen, wenn alle drei Matrices in einer gruppentherapeutischen Sitzung (mindestens nachträglich in der Reflexion der Sitzung und in ihrer Inter- bzw. Supervision) berücksichtigt werden.

Lit.: M. Weimer, Psychoanalyse und/als Ware, Vortragsmanuskript 2023 unveröffentl.

Matrix - Ein gruppenanalytisches Modell zur Integration des Politischen in der psychotherapie

Aus: Hopper, 2024, S. 38 (Übersetzt und leicht modifiziert MW)

Dimensionen

Grundlagenmatrix
(das soziale Unbewusste)

Dynamische Matrix in der
psychotherapeutischen Sit-
zung (Einzel oder Gruppe)
- Übertragungsebene -

Persönliche Matrix
Psychogenetische Ebene

Muster der interpersonellen Bezieh-
ungen (das Interaktionssystem)

Muster der Werte, Normen, Glau-
bensinhalte
(Normatives System)

Muster der verbalen und non-
verbalen Kommunikation

Dreigliedrige Matrix - Gruppenanalytisches Fallbeispiel

(E. Hopper, The tripartite matrix in Foulkesian Group Analysis, in: ders. (Hg.), The tripartite Matrix in the developing Theory and expanding Praxis of Group Analysis, London (Routledge), 2024, S. 39f (Übersetzung: MW)

»In einer Woche, in der es zu einem Ausbruch antisemitischen Verhaltens in vielen Teilen Londons kam (antisemitische Graffitis und Verunstaltung von Gräbern auf zwei jüdischen Friedhöfen), also. einem Bestandteil der Grundlagenmatrix unseres Instituts, sprach eine Patientin, die sich in der Ausbildung zur Gruppenanalytikerin befand, über ihre Ängste vor einer elitären und überwiegend jüdischen Untergruppe innerhalb unseres Instituts, also ein Merkmal der dynamischen Matrix einer wichtigen Kontextorganisation.

Ein anderes Mitglied der Gruppe erinnerte sich unter Tränen einer traumatischen Erfahrung, die sie seit ihrer Kindheit mehr oder weniger verinnerlicht hatte, also ein Merkmal ihrer persönlichen Matrix.

In der nächsten Sitzung eröffnete eine Patientin die Gruppe mit der Aussage, sie habe einen Knoten in ihrer Brust entdeckt, von dem sie annahm, dass es sich um eine Zyste handelte, also um ein Merkmal ihrer persönlichen Matrix, und dass sie dafür gesorgt hatte, dass ihr Chirurg, dessen Name Dr. Greenbaum war, dies untersuchen ließ. Die Gruppe diskutierte die Wahrscheinlichkeit, dass ihr Chirurg nicht nur Jude war, sondern dass auch sein Nachname wie „Bombe“ klinge. Dann wandten sie sich ihren Ängsten vor unserem Gruppentreffen in einem Viertel Londons zu, das als „jüdisch“ galt und zu einem Ghetto geworden war.

Auf dem Weg zu einer „vollständigeren Interpretation“ (Hopper, 2003a), mussten doch diese unterschiedlichen Mitteilungen alle als gleichwertig angesehen werden, formulierte ich meine Frage nach den Verbindungen zwischen der Grundlagenmatrix, der dynamische Matrix und den persönlichen Matrices der Gruppenmitglieder. Vielleicht bestehe eine Verbindung zwischen dem »Grün« im Namen »Greenbaum«, dem Gründ des so genannten »grünen Hampstead« und dem jüngsten Ausbruch antisemitischer Gewalt in diesem Londoner Stadtteil.

Dreigliedrige Matrix - Gruppenanalytisches Fallbeispiel

(E. Hopper, The tripartite matrix in Foulkesian Group Analysis, in: ders. (Hg.), The tripartite Matrix in the developing Theory and expanding Praxis of Group Analysis, London (Routledge), 2024, S. 39f (Übersetzung: MW)

Wir haben dann die symbolische Bedeutung von „Grün“ besprochen und uns auf das Grün der Eifersucht und des Neids sowie auf das Grün der Hoffnung bezogen.

Ich fragte die Frau, die begonnen hatte, über ihre Zyste zu sprechen, ob sie fühle, dass die Gruppe das traumatische Erlebnis, über das gesprochen wurde, halten könne. Vielleicht seien diese eingekapselten Erfahrungen auch in ihrer Brust gegenwärtig. Sie fing an zu weinen und schluchzte, sie könne doch zumindest für andere Menschen nützlich sein.

Dann hatte ein weiteres Mitglied der Gruppe gesagt, dass wir ihr vielleicht helfen könnten, indem wir einen Raum bereitstellen, in dem sie mehr darüber sprechen könne, was sie in ihrer Brust lokalisiere. Ich fragte, ob sie mich als eine Art psychischen Chirurgen oder als militärischen Spezialisten für die Entschärfung von Sprengkörpern, vielleicht von Terroranschlägen, betrachte.

Ich möchte dem Leser versichern, dass die Zyste harmlos war. Dr. Greenbaum hatte eine gute Behandlung gemacht. Die Gruppe traf sich weiterhin im grünen Hampstead.«



Danke fürs Mitmachen!